
Die geheime Gebetsmacht

«So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren» (Johannes 15,7).

Die Gläubigen erfreuen sich nicht aller Gnadengaben sogleich. Wenn wir zu Christo kommen, sind wir durch eine wahre Vereinigung mit Ihm errettet, aber durch das Bleiben in dieser Vereinigung werden wir ferner die Reinheit, die Freude, die Macht, den Segen, überhaupt alles empfangen, was in Ihm für sein Volk vorhanden ist. Seht, wie unser Herr dieses kund tut, wenn Er zu den gläubigen Juden im achten Kapitel dieses Evangeliums im einunddreißigsten und zweiunddreißigsten Vers sagt: «So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch freimachen.» Wir erkennen die ganze Wahrheit nicht sogleich, sondern lernen sie durch das Bleiben in Jesu. Das Beharren in der Gnade ist ein erzieherischer Vorgang, durch welchen wir die Wahrheit völlig erkennen. Die befreiende Macht dieser Wahrheit wird also allmählich erkannt und gewürdigt. «Die Wahrheit wird euch frei machen.» Eine Bande nach der andren wird gelöst und wir sind wirklich frei. Euch jungen Anfängern im göttlichen Leben mag es eine Ermunterung sein, daß es noch etwas Besseres für euch gibt. Ihr habt noch nicht die volle Belohnung eures Glaubens empfangen. Je nachdem ihr den Hügel der geistlichen Erfahrung höher hinaufklimmt, werdet ihr lieblichere Ansichten von himmlischen Dingen empfangen. Wenn ihr in Christo bleibt, werdet ihr ein festeres Vertrauen, reichere Freude, größere Beständigkeit, mehr Gemeinschaft mit Jesu und größere Freude an dem Herrn, eurem Gott, erhalten. Die Kindheit hat mit vielen Übeln zu kämpfen, von welchen das Mannesalter frei ist. Ist es doch in der geistlichen Welt ähnlich, wie in der natürlichen.

Es gibt unter den Gläubigen Grade in Bezug auf Erlangung der Gnadengaben. Der Heiland reizt uns hier zum Erreichen einer höheren Stellung, indem Er ein gewisses Vorrecht erwähnt, welches nicht für alle ist, die sagen, daß sie in Christo *sind*, sondern nur für die, die in Ihm *bleiben*. Jeder Gläubige sollte in Christo *bleiben*, aber viele haben bis jetzt es schwerlich dazu gebracht. Jesus sagt: «So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.» Um Christum zu erkennen, müßt ihr mit Ihm leben, und je länger ihr mit Ihm lebt, desto mehr werdet ihr Ihn bewundern und anbeten, ja, desto mehr werdet ihr von Ihm empfangen Gnade um Gnade. Wahrlich, Er ist ein herrlicher Christus auch für den, der auch nur einen Monat in der Gnade alt ist, aber diese Säuglinge können kaum sagen, welch köstlicher Jesus Er denen ist, deren Bekanntschaft mit Ihm eine Dauer von fast einem halben Jahrhundert hat. Jesus wird den bleibenden Gläubigen von Tag zu Tage süßer und teurer, schöner und lieblicher. Nicht, als ob Er sich in sich selbst vervollkommnete, denn Er ist vollkommen, sondern wir nehmen vielmehr in seiner Erkenntnis zu, und lernen seine unvergleichliche Vortrefflichkeit immer völliger schätzen. Mit welcher Wärme rufen seine alten Freunde aus: «Ja, Er ist ganz lieblich!» O, daß wir fortfahren möchten, zu wachsen in allen Stücken an Ihm, der unser Haupt ist, damit wir Ihn immer mehr preisen!

Ich bitte euch, eure ernste Aufmerksamkeit auf den Text zu richten und über drei Fragen nachzudenken. Zuerst, *worin besteht dieser besondere Segen?* «Ihr werdet bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.» Zweitens, *wie wird dieser besondere Segen erlangt?* «So ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben.» Dann drittens, *warum wird er in dieser Weise erlangt?* Es muß ein Grund vorhanden sein für die Bedingungen, welche zur Erlangung der verheißenen

Macht des Gebetes erforderlich sind. O, möchte die Salbung des Heiligen Geistes, die auf uns bleibt, uns diesen Gegenstand jetzt sehr segensreich machen!

I.

Worin besteht dieser besondere Segen? Laßt uns den Vers noch einmal lesen. Jesus sagt: «So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.»

Beachtet, daß der Herr die Warnung ausgesprochen hatte, daß wir ohne Ihn nichts tun können. Wir hätten deshalb nun ganz natürlich erwarten können, jetzt von Ihm zu hören, wie wir alle geistlichen Taten auszurichten vermögen. Aber der Text lautet nicht so, wie wir es vielleicht erwartet hätten. Der Herr Jesus sagt nicht: «Ohne mich könnt ihr nichts tun, aber wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr alle geistlichen und lieblichen Dinge tun können.» Er spricht jetzt nicht von dem, wozu die Seinen imstande sein werden, sondern von dem, was an ihnen geschehen wird. «Es wird euch widerfahren.» Er sagt nicht: «Es wird euch genügend Kraft verliehen werden, zum Tun aller guten Werke, wozu ihr ohne mich nicht imstande seid.» Das würde ja wahr genug und gerade die Wahrheit sein, welche wir hier erwartet hätten. Der allweise Herr geht aber hier viel weiter und sagt etwas viel Besseres. Er sagt nicht: «Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr geistliche Dinge tun», sondern «ihr werdet bitten.» Durch das Gebet werdet ihr zum Tun befähigt werden; vor jedem Versuch, etwas zu tun, sollt ihr bitten. Das köstliche Vorrecht, welches hier gegeben wird, ist ein mächtiger, den Sieg davortragender Gebetsgeist. Die Macht des Gebetes ist ein wichtiges Zeichen unsrer geistlichen Stellung, und wenn uns diese in einem hohen Grade gesichert ist, so sind wir in betreff aller andren Dinge bevorzugt.

Einer der ersten Erfolge unsrer bleibenden Verbindung mit Christo wird also *die Übung des Gebets sein*: «Ihr werdet bitten.» Wenn andre nicht bitten, suchen, anklopfen, so werdet ihr es jedenfalls tun. Die, welche sich von Jesu fern halten, beten nicht. Denen, deren Gemeinschaft mit Jesu unterbrochen ist, ist es, als könnten sie nicht beten, aber Jesus sagt: «Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten.» Das Beten kommt bei denen, die in Jesu bleiben, von selbst, ähnlich wie gewisse Bäume des Morgenlandes ohne Pressen ihr wohlriechender Gummi ergießen. Beten ist der natürliche Ausfluß einer in Gemeinschaft mit Jesu stehenden Seele. Gerade so, wie ohne irgend sichtbare Anstrengung, sondern einfach durch die lebendige Verbindung mit dem Weinstock, Blätter und Frucht aus den Reben hervorkommen, so knospet und blüht aus den Seelen, die in Jesu bleiben, das Gebet und trägt seine Frucht. Wie die Sterne leuchten, so beten die, welche in Jesu bleiben. Es ist ihnen eigen, gleichsam ihre zweite Natur. Sie sagen nicht: «Es ist jetzt Zeit, an unsre Aufgabe zu gehen und zu beten», nein, sie beten wie vernünftige Menschen, wenn sie das Bedürfnis danach fühlen. Sie seufzen nicht wie unter der Knechtschaft: «Jetzt sollte ich beten, aber ich fühle mich nicht dazu aufgelegt, wie ermüdend!», sondern haben vielmehr eine freudige Botschaft vor den Gnadenthron zu bringen und freuen sich dessen. Aus dem Herzen, das in Jesu bleibt, steigen Bitten auf, wie aus dem Feuer Funken und Flammen; Seelen, die in Jesu bleiben, fangen den Tag mit Gebet an, das Gebet umgibt sie den ganzen Tag wie die Luft, betend schlafen sie abends ein. Ich weiß, daß sie selbst im Traum beten, und freudig sagen können: «Wenn ich erwache, so rede ich von Dir.» Die Gewohnheit des Betens kommt von dem Bleiben in Christo. Wenn du in Jesu bleibst, wird es nicht nötig sein, dich zum Gebet aufzufordern, denn Er sagt: «Ihr werdet bitten.» Und verlaß dich darauf, es wird geschehen.

Ihr werdet auch kräftig *die Notwendigkeit des Gebets* fühlen und lebendig erkennen. Sagst du vielleicht: «Wenn wir in Christo bleiben, und seine Worte in uns bleiben, haben wir dann nicht

schon alles erlangt?» Ferne sind wir davon, mit uns selbst zufrieden zu sein. Wir fühlen es dann nur um so deutlicher, daß wir um mehr Gnade bitten müssen. Wer Christum am besten kennt, kennt auch seine eignen Bedürfnisse am besten. Wer am meisten von Christi Leben durchdrungen ist, ist auch am meisten von seinem eignen Tode ohne Christum überzeugt. Wer am klarsten das vollkommene Wesen Jesu erkennt, wird am inbrünstigsten in dem Gebet sein, in Ihm zu wachsen. Je mehr ich danach strebe, in meinem Herrn zu sein, destomehr suche ich von Ihm zu erhalten, da ich weiß, daß alles, was in Ihm ist, zu dem Zweck da ist, daß ich es erhalte. «Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.» In dem Verhältnis, wie wir mit Christi Fülle verbunden sind, fühlen wir die Notwendigkeit, durch fortwährendes Gebet von derselben zu nehmen. Niemand braucht einem Gläubigen, der in Christo bleibt, die Lehre des Gebets zu beweisen, denn er kennt aus eigner Erfahrung den Segen desselben. Das Gebet ist jetzt unsrem geistlichen Leben ebenso notwendig, wie das Atmen dem natürlichen Leben. Wir können nicht leben, ohne Gaben vom Herrn zu erbitten. «So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, *werdet* ihr bitten», und nie wünschen, mit Bitten aufhören zu dürfen. Er hat gesagt: «ihr sollt mein Antlitz suchen», und euer Herz antwortet: «Ich suche, Herr, Dein Antlitz.»

Bemerkt weiter, daß die Frucht unsres Bleibens nicht nur die Übung des Gebets und das Gefühl der Notwendigkeit desselben ist, sondern auch *eine Freiheit im Gebet* einschließt. «Ihr werdet bitten, was ihr wollt.» Habt ihr nicht zuweilen auf den Knien gelegen ohne Kraft zu beten? Habt ihr nicht gefühlt, daß ihr nicht bitten konntet, wie ihr es möchtet? Ihr wolltet beten, aber das Wasser war gefroren und wollte nicht fließen. Ihr sagtet traurig: «Ich bin wie eingeschlossen und kann nicht weiter kommen.» Der Wille war da, aber nicht die Freiheit, den Willen im Gebet kundzugeben. Wünschest du denn Freiheit im Gebet, sodaß du mit Gott reden kannst, wie ein Mensch zu seinem Freunde redet? Hier ist der Weg dazu. «So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt.» Ich meine nicht, daß du Freiheit erlangst, fließender reden zu können, denn das ist eine sehr untergeordnete Gabe, Redefluß ist eine fragliche Begabung, besonders wenn ihr Gedankenfülle und Tiefe des Gefühls fehlt. Einige Brüder beten nach dem Metermaß, aber wahres Beten wird nach dem Gewicht und nicht nach der Länge gemessen. Ein einziger Seufzer vor Gott kann mehr Gebetsfülle in sich haben, als eine schöne Rede von großer Länge. Wer mit Gott in Christo Jesu wohnt, dessen Schritte erweitern sich in der Fürbitte. Er kommt kühn, weil er vor dem Throne bleibt. Er sieht das goldene Zepter ausgestreckt und hört den König sagen: «Bitte, was du willst, und es soll dir widerfahren.» Wer in bewußter Verbindung mit seinem Herrn bleibt, hat Freiheit, sich im Gebet Gott zu nahen. Wohl mag er bereitwillig zu Christo kommen, denn er ist ja in Christo und bleibt in Ihm. Versucht aber nicht, durch Aufregung oder Vermessenheit diese heilige Freiheit zu erlangen. Es gibt nur *einen* Weg, sie zu erhalten, und hier ist er: «So ihr in mir bleibet, so werdet ihr bitten, was ihr wollt.» Durch dieses Mittel allein seid ihr imstande, den Mund weit aufzutun, damit Gott ihn fülle. So werdet ihr Gotteskämpfer und habt als Fürsten Macht vor Gott.

Dies ist noch nicht alles. Der Begnadigte hat *das Vorrecht des erfolgreichen Gebets*. «Ihr werdet bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.» Ihr könnt es nicht tun, aber es wird euch widerfahren. Ihr habt das Verlangen, Frucht zu tragen; bittet, und es wird euch widerfahren. Achtet auf die Weinrebe. Sie bleibt einfach am Weinstock und durch das Bleiben am Weinstock kommt die Frucht. Bruder in Christo, der Zweck deines Daseins, die einzige Bestimmung desselben ist, Frucht zu bringen zur Ehre des Vaters, und zu diesem Zwecke muß du in Christo bleiben, wie die Rebe am Weinstock. Dies ist die Weise, auf welche dein Gebet um Fruchtbarkeit erfolgreich sein wird; «es wird dir widerfahren.» Hier heißt es: «Ihr werdet bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.» Du wirst im Gebet wunderbaren Einfluß auf Gott haben, sodaß Er antworten wird, ehe du rufst, und hören, während du noch redest. «Was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben.» Dasselbe sagt ein anderer Spruch: «Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet.» Unser Text hat eine große Ausdehnung: «So werdet ihr bitten, was ihr

wollt, und es wird euch widerfahren.» Der Herr gibt dem, der in Ihm bleibt, ein weißes Blatt, eine unterschriebene Anweisung, in die Hand, und erlaubt ihm, es auszufüllen.

Meint aber auch der Text, was er sagt? Ich habe nie gewußt, daß der Heiland etwas gesagt, was Er nicht auch gemeint hätte. Ich bin überzeugt, daß Er manchmal *mehr* meint, als wir verstehen können, aber nie meint Er weniger. Merkt euch, Er sagt nicht zu *allen* Menschen: «Was ihr bitten werdet, soll euch widerfahren.» O, nein, das würde eine verkehrte Güte sein. Er redet aber zu seinen Jüngern und sagt: «Wenn ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.» Es sind gewisse Menschen, die schon große Gnade von Ihm empfangen haben, denen Er diese wunderbare Gebetsmacht verleiht. O, meine lieben Freunde, wenn ich etwas ganz besonders begehre, so ist es dies, daß ich vom Herrn erbitten und empfangen darf, was ich will. Der siegreiche Beter ist der Mann, der mit Erfolg predigt, denn wenn er schon Gott für die Menschen gewonnen hat, kann er wohl die Menschen für Gott gewinnen. Dies ist der Mann, der den Schwierigkeiten im Geschäft trotzen kann, denn was kann ihm verderben, wenn er alles im Gebet vor Gott bringen darf? Ein solcher Mann oder eine solche Frau in einer Gemeinde ist mehr wert, als zehntausend gewöhnliche Menschen. In diesen finden wir den himmlischen Adel. Diese sind es, in denen der Zweck Gottes an dem Menschen erfüllt ist, den er zum Herrn über seiner Hände Werk gemacht hat. An der Stirn solcher ist der Stempel der Herrschaft; sie gestalten die Geschichte der Nationen, sie leiten durch ihre Gebetsmacht den Lauf der Begebenheiten. Wir sehen, daß Jesu alles unter seine Füße getan ist. Je mehr wir seinem Bilde ähnlich werden, desto mehr werden auch wir mit Herrschaft bekleidet und Gott zu Königen und Priestern gemacht. Siehe Elias mit dem Schlüssel des Regens in seinem Gürtel; er schließt und öffnet die Fenster des Himmels! Es gibt noch solche Menschen. Trachtet danach, solche Männer und Frauen zu werden, ich bitte euch, damit an euch der Text erfüllt werde: «Ihr werdet bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.»

Der Text scheint in sich zu schließen, daß die erlangte Gabe eine *anhaltende* ist. «Ihr werdet bitten», ihr werdet immer bitten, ihr werdet das Bitten nie aufgeben, aber ihr werdet erfolgreich bitten, denn «ihr werdet bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.» Hier haben wir die Gabe des *anhaltenden Gebets*. Nicht nur während der Gebetswoche, nicht nur während einer Konferenz oder bei einigen besonderen Gelegenheiten werdet ihr erhörlich beten, sondern ihr werdet diese Macht bei Gott so lange besitzen, wie ihr in Christo bleibt und seine Worte in euch bleiben. Gott wird euch seine Allmacht zur Verfügung stellen; Er wird seine Gottheit entfalten, um das Begehren, das sein eigener Geist in euch geweckt hat, zu erfüllen. Ich möchte, daß ich diesen Juwel vor den Augen aller Gläubigen glänzen lassen könnte, bis sie ausriefen: «O, daß wir Ihn hätten!» Diese Gebetsmacht ist wie das Schwert Goliaths. Jeder David möchte wohl sagen: «Es ist nicht seinesgleichen. Gib es mir.» Die Waffe des erhörlichen Gebets schlägt den Feind und bereichert zu gleicher Zeit den Besitzer mit allem Reichtum Gottes. Wie kann dem etwas fehlen, dem der Herr gesagt hat: «Bitte, was du willst, und es wird dir widerfahren?» O, kommt und laßt uns diese Gabe suchen. Hört und lernt den Weg. Folgt mir, während ich im Lichte des Textes euch den Pfad bezeichne. Möge uns der Herr auf denselben leiten durch seinen Heiligen Geist!

II.

Wie ist dieser besondere Segen des mächtigen Gebetsgeistes zu erlangen? Die Antwort ist: «Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben.» Hier sind die beiden Füße, mit welchen wir zu Macht bei Gott im Gebet emporsteigen.

Geliebte, das erste Wort sagt uns, daß wir in Christo, unsrem Herrn, bleiben müssen. Es wird vorausgesetzt, daß wir schon in Ihm sind. Darf das bei dir vorausgesetzt werden, mein Zuhörer?

Ist das der Fall, dann bleibe, wo du bist. Als Gläubige müssen wir Jesu fest anhängen und lebendig mit Ihm verbunden bleiben. Wir müssen in Ihm bleiben, indem wir Ihm, nur Ihm, vertrauen mit demselben einfältigen Glauben, durch den wir zuerst mit Ihm verbunden worden sind. Wir müssen nie eine andre Sache oder Person als Hoffnung unsrer Seligkeit in unser Herz einlassen, sondern allein in Jesu ruhen, wie wir Ihn zuerst angenommen haben. Seine Gottheit, seine Menschheit, sein Leben, sein Tod, seine Auferstehung, seine Herrlichkeit zur Rechten des Vaters; mit einem Worte, *Er selbst* muß unsres Herzens einzige Zuversicht sein. Dies ist durchaus wesentlich. Ein *zeitweiliger* Glaube errettet nicht; ein *bleibender* Glaube tut not.

Aber das Bleiben in Jesu bezeichnet nicht nur das Vertrauen auf Ihn, es schließt auch unsre Hingabe an Ihn ein, um sein Leben zu erhalten und es erfolgreich in uns wirken zu lassen. Wir leben *in* Ihm, *durch* Ihn, *für* Ihn, leben *Ihm*, wenn wir in Ihm bleiben. Wir fühlen, daß unser ganzes bisheriges Leben vergangen ist, denn «ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.» Wir sind nichts, wenn wir von Jesu fortgehen; wir würden dann verdorrte Reben sein und nur fürs Feuer taugen. Wir haben keinen andren Grund unsres Daseins, als den, den wir in Christo finden, und welcher ein wunderbarer Grund ist dies! Der Weinstock bedarf der Rebe ebenso sehr wie die Rebe des Weinstocks. Kein Weinstock hat je anderswo Frucht gebracht, als an den Reben. Natürlich trägt er alle Reben und daher auch alle Frucht, aber doch entfaltet der Weinstock seine Fruchtbarkeit nur durch die Reben. So sind zur Erfüllung des Zweckes ihres Herrn beständige Gläubige erforderlich. Wunderbarer Gedanke! Der Heiland bedarf seiner Gläubigen! Die Gemeinde ist sein Leib, die Fülle des, der alles in allem erfüllet. Ich möchte, daß ihr dies anerkennt, damit ihr eure beseligende Verantwortlichkeit und eure praktische Verbindlichkeit erkennt, Frucht zu bringen, damit der Herr Jesus in euch verherrlicht werde. Bleibet in Ihm. Unterlaßt nie, euch Ihm zu seiner Ehre und zu seinem Ruhm hinzugeben! Laßt euch nie träumen, euer eigener Herr zu sein. Seid nicht der Menschen Knechte, sondern bleibt in Jesu. Laßt Ihn sowohl das Ziel wie die Quelle eures Daseins sein. O, wenn es dahin mit euch kommt und ihr in immerwährender Gemeinschaft mit eurem Herrn bleibt, so werdet ihr bald eine Freude genießen, ein Entzücken, eine Gebetskraft erfahren, wie ihr sie nie vorher gekannt habt! Es gibt Zeiten, wo es uns bewußt ist, daß wir in Christo sind, wo wir unsre Gemeinschaft mit Ihm erkennen, und o, welche Freude, welchen Frieden trinken wir dann aus seinem Becher! Laßt uns dort bleiben. «Bleibet in mir», sagt Jesus. Du sollst nicht kommen und gehen, sondern *bleiben*. Laß das beglückende Versenken in sein Leben, das Hingeben deiner ganzen Kraft für Jesum und der feste Glaube deiner Vereinigung mit Ihm immer mehr in dir bleiben. O, daß wir durch den Heiligen Geist dahin gelangten!

Als ob Er uns zum Verständnis dazu helfen wollte, hat uns unser gnädiger Herr ein herrliches Gleichnis gegeben. Laßt uns auf das Gleichnis von dem Weinstock und seinen Reben blicken. Jesus sagt: «Eine jegliche Rebe, die da Frucht bringt, wird Er reinigen.» Sorge dafür, daß *du in Christo bleibst, wenn du gereinigt worden bist*. «Ach», sagt jemand, «ich dachte, ich sei ein Christ, aber ich habe mehr Kummer als vorher; die Menschen verlachen mich, der Teufel versucht mich und in meinem Geschäfte geht es schlecht.» Bruder, wenn du Gebetskraft haben willst, mußt du Sorge tragen, daß du, wenn das scharfe Messer alles fortschneidet, in Christo bleibst. Ertrage die Prüfungen und laß es dir nicht in den Sinn kommen, deshalb deinen Glauben aufzugeben. Sage: «Selbst wenn Er mich schlägt, will ich Ihm doch vertrauen.» Der Herr hat dich darauf aufmerksam gemacht, als du zuerst zum Weinstock kamst, daß du gereinigt und kurz beschnitten werden würdest, und wenn du jetzt den Reinigungsprozeß spürst, mußt du nicht denken, daß dir etwas Seltsames widerfahre. Empöre dich nicht wegen irgend etwas, was du von der liebenden Hand deines himmlischen Vaters, des Weingärtners, zu leiden hast. Nein, halte dich nur um so fester zu Jesu. Sage: «Schneide, Herr, schneide nur tief, dennoch bleibe ich stets an Dir. Wohin sollte ich gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.» Ja, klammere dich an Jesum, wenn das Reinigungsmesser in seiner Hand ist; dann «wirst du bitten, was du willst, und es wird dir widerfahren.»

Sorge dafür, *bei dem Herrn zu bleiben, wenn das Werk der Reinigung geschehen ist*. Beachte den dritten Vers: «Ihr seid jetzt rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir und ich in euch.» Bleibe nach der Reinigung, wo du vor der Reinigung gewesen bist. Wenn du geheiligt bist, so bleibe, wo du warst, als du zuerst gerechtfertigt wurdest. Wenn das Werk des Geistes in dir zunimmt, so laß dich nicht vom Teufel zum Stolz verführen, als seiest du jetzt etwas und habest nicht mehr nötig, als armer Sünder zu Jesu zu kommen und allein auf sein köstliches Blut zur Errettung zu vertrauen. Bleibe noch in Jesu. Wie du bei Ihm geblieben bist, als das Messer dich reinigte, so bleibe bei Ihm, da die zarten Trauben anfangen sich zu entwickeln. Sage nicht: «Welch eine fruchtbare Rebe bin ich! Wie ziere ich den Weinstock! Jetzt bin ich voller Kraft!» Du bist nichts und niemand. Nur, wenn du in Christo bleibst, bist du etwas Besseres als das Holz, welches ins Feuer geworfen wird. «Aber machen wir denn keine Fortschritte?» Ja, wir wachsen, aber wir bleiben in Jesu. Wir gehen nie einen Zoll weiter, wir bleiben in Ihm, und wenn wir das nicht tun, so werden wir weggeworfen und verdorren. Unsre ganze Hoffnung liegt in Jesu, sowohl in unsren besten Zeiten, wie bei den schlimmsten. Jesus sagt: «Ihr seid jetzt rein um des Wortes Willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir und ich in euch.»

Bleibe in Ihm *um deines Fruchtragens willen*. «Gleichwie die Rebe kann keine Frucht bringen, sie bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir.» – «Hier habe ich also etwas zu tun», sagt jemand. Gewiß, aber nicht getrennt von Jesu. Die Rebe hat Frucht zu tragen; wenn sie sich aber einbildet, durch sich selbst eine Traube oder auch nur eine einzige Beere tragen zu können, so ist sie sehr im Irrtum. Die Frucht des Zweiges muß von dem Stamme kommen. Dein Werk für Christum muß das Werk Christi in dir sein, sonst taugt es nicht. Ich bitte euch, beachtet dieses. Dein Unterrichten in der Sonntagsschule, dein Predigen oder was du tust, muß in Christo Jesu getan werden. Weder durch dein natürliches Talent noch durch eigne Erfindung kannst du Seelen gewinnen, Menschen erretten. Hüte dich vor eignen Plänen. Tue für Jesum, was Jesus dir befiehlt. Bedenke, daß das Werk für Christum, wie wir es nennen, zuerst Christi Werk sein muß, wenn es von Ihm angenommen werden soll. Bleibe in Ihm des Fruchtragens wegen.

Ja, bleibe in Ihm *um deines Lebens willen*. Sage nicht: «Ich bin nun zwanzig oder dreißig Jahre lang ein Christ, ich kann nun ohne beständige Abhängigkeit von Jesu fertig werden.» Nein, du könntest nicht ohne Ihn fertig werden, auch wenn du Methusalems Alter erreicht hättest. Dein Dasein als Christ hängt davon ab, daß du bei Ihm bleibst, Ihm vertraust und dich auf Ihn verlässest, und das muß Er dir geben, denn alles kommt von Ihm und nur von Ihm. In Summa, wenn du die herrliche Gebetsmacht, wovon ich geredet habe, begehrest, mußst du in liebender, lebendiger, bewußter, praktischer, bleibender Verbindung mit dem Herrn Jesu Christo bleiben, und wenn du durch die göttliche Gnade zu dieser gelangst, dann magst du bitten, was du willst, und es wird dir widerfahren.

Aber noch eine zweite Bedingung wird in unsrem Text erwähnt, die ihr nicht vergessen dürft: «*Und meine Worte in euch bleiben.*» Wie wichtig sind also Christi Worte! Er sagt im vierten Verse: «Bleibet in mir und ich in euch», und setzt als Parallele hinzu: «So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben.» Wie? sind denn Christi Worte und Er selbst eins und dasselbe? Ja, praktisch ist es so. Manche sprechen von Christo als dem Herrn, aber um seine in seinem Worte ausgesprochenen Lehren kümmern sie sich nicht. So lange ihr Herz richtig gegen seine Person steht, beanspruchen sie Denkfreiheit. Ach, dies ist ein leerer Vorwand! Wir können Christum nicht von seinem Worte trennen, denn erstens, ist Er das Wort, und zweitens, wie dürfen wir es wagen, Ihn Meister und Herr zu nennen ohne zu tun, was Er sagt, indem wir die Wahrheit, die Er lehrt, verwerfen? Wer seinen Lehren nicht gehorcht, den wird Er nicht als Jünger annehmen. Besonders zu beachten ist das Gebot der Liebe, welches der Kern aller seiner Worte ist. Wir müssen Gott und unsre Brüder lieben, ja, wir müssen allen Menschen Liebe erweisen und ihr Bestes suchen. Zorn und Bosheit müssen fern von uns sein; wir müssen wandeln, wie Er gewandelt hat. Wenn Christi Worte nicht in dir bleiben, sowohl im Glauben wie im Tun, so bist du nicht in Christo. Christus und sein Evangelium und seine Befehle sind eins. Wenn du Christum und sein Wort nicht

haben willst, will Er auch dich und deine Worte nicht; du wirst umsonst bitten, wirst nach und nach das Beten aufgeben und eine verdorrte Rebe werden. Geliebte, obwohl ich so rede, erwarte ich Besseres von euch, das, was mit der Errettung verbunden ist.

O, welche Gnade, durch diese Flügeltüren, diese beiden goldenen Tore zu gehen! «Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben.» Gehe hindurch und tritt in diesen großen Raum: «Ihr werdet bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.»

III.

In meinem letzten Worte möchte ich versuchen, euch zu zeigen, **warum dieses Vorrecht in dieser Weise erlangt werden wird.** Warum wird diese außerordentliche Gebetsmacht denen gegeben, welche in Christo bleiben? Möge das, was ich zu sagen habe, euch ermutigen, den ernstlichen Versuch zu machen, diese köstliche Perle zu gewinnen! Woher kommt es, daß wir durch das Bleiben in Christo und das Bleiben seiner Worte in uns zu dieser Freiheit und diesem Siege im Gebet kommen?

Ich antwortete, zuerst *wegen der Fülle Christi*. Du magst wohl bitten, was du willst, wenn du in Christo bleibst, denn alles, was du bittest, ist schon in Ihm vorhanden. Bischof Hall hat diesen Gedanken sehr schön behandelt. Ich will euch kurz den Inhalt sagen. Wünschst du die Gnade des Geistes? Gehe zu deines Herrn Salbung. Suchst du Heiligkeit? Folge seinem Beispiel. Suchst du Vergebung der Sünden? Schau auf sein Blut. Willst du den Tod deiner Sünden? Blicke auf seinen Kreuzestod. Willst du der Welt begraben werden? Gehe an sein Grab. Möchtest du die Fülle des himmlischen Lebens fühlen? Sieh auf seine Auferstehung. Möchtest du dich über die Welt erheben? Schau auf seine Himmelfahrt. Möchtest du dich in die himmlischen Dinge versenken? Denke an sein Sitzen zur rechten Hand des Vaters und wisse, «daß Er uns samt Ihm auferweckt und samt Ihm in das himmlische Wesen versetzt hat in Christo Jesu.» Ich sehe klar und deutlich, weshalb die Rebe, wenn sie am Weinstock bleibt, alles erhält, was sie bedarf, da alles, was sie bedarf, der Reben wegen im Weinstock da ist. Was bedarf die Rebe mehr, als was der Weinstock ihm geben kann? Bedürfte sie mehr, sie könnte es nicht erhalten, denn sie hat kein andres Mittel zum Leben, als was sie aus dem Weinstock saugt. O, mein teurer Herr, wenn ich irgend etwas wünsche, was nicht in Dir zu finden ist, möchte ich es lieber nicht haben! Ich möchte, daß mir alles abgeschlagen würde, was von Dir abführt. Wenn aber die Erfüllung dessen, was ich begehre, schon für mich in Dir ist, warum sollte ich denn anderswohin gehen? Du bist mein Alles, zu wem sonst sollte ich mich denn wenden? – Geliebte, es ist des Vaters Wohlgefallen gewesen, daß in Ihm alle Fülle wohnen sollte, und das Wohlgefallen des Vaters ist auch das unsre. Wir freuen uns, alles von Jesu nehmen zu dürfen und sind gewiß, daß wir erhalten werden, was wir bitten, denn Er hat alles für uns bereit.

Der nächste Grund dafür ist *der Reichtum des Wortes Gottes*. Faßt den Gedanken: «Wenn meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.» Der beste Beter ist der, der am vertrautesten mit den Verheißungen Gottes ist. Beten ist eigentlich nur, Gott seine Verheißungen vorzuhalten und zu sagen: «Tue, wie Du gesagt hast.» Das Gebet ist die angewandte Verheißung. Ein Gebet, welches nicht auf eine Verheißung gegründet ist, hat keinen wahren Grund. Wenn ich ohne eine Anweisung zur Bank gehe, kann ich kein Geld erwarten; innerhalb der Bank gibt der Wechsel mir Recht und Vollmacht zum Empfang des Geldes. Ihr, die ihr Christi Worte bleibend in euch habt, seid mit dem ausgerüstet, was der Herr mit Aufmerksamkeit ansieht. Bleibt das Wort Gottes in dir, so bist du einer, der beten kann, weil du dem großen Gott seine eignen Worte vorhältst und so die Allmacht mit Allmacht überwindest. Du legst den Finger auf das Wort und sagst: «Tue, wie Du gesagt hast.» Das ist das beste Beten in

der ganzen Welt. O Geliebte, seid des Wortes Gottes voll! Studiert, was Jesus gesagt hat, was der Heilige Geist in diesem von Gott eingegebenen Buche niedergelegt hat, und in dem Verhältnis, wie ihr euch mit dem Worte Gottes nährt, mit dem Worte erfüllt seid, das Wort im Glauben festhaltet und demselben im Leben folgt, werdet ihr Meister in der Gebetskunst sein. Du hast als Kämpfer mit dem Bundesengel Geschick erlangt in dem Grade, wie du dich auf die Verheißungen des treuen Gottes berufen kannst. Sei wohlunterrichtet in den Gnadenlehren und laß das Wort Christi reichlich in dir wohnen, damit du am Gnadenthron erfolgreich beten kannst. Das Bleiben in Christo und das Bleiben seiner Worte in euch sind wie die beiden Hände Mosis, welche er im Gebet erhob, so daß Amalek geschlagen, Israel befreit und Gott verherrlicht wurde.

Wir gehen etwas weiter. Ihr sagt vielleicht noch, es sei euch noch nicht ganz klar, weshalb einer, der in Christo bleibt und in welchem Christi Worte bleiben, die Freiheit haben sollte, zu bitten, was er will und es ihm widerfahren soll. Ich sage abermals, das ist der Fall, weil in einem solchen *ein Vorherrschen der Gnade ist, die ihm einen neuen Willen gibt, einen Willen, der mit dem Willen Gottes übereinstimmt*. Angenommen, ein solcher Gottesmensch ist im Gebet und denkt, dies und jenes sei wünschenswert, so erinnert er sich dessen, daß er in Gegenwart seines allweisen Vaters nur ein schwaches Kind ist; er beugt deshalb seinen Willen und bittet Gott um die Gunst, ihn in seinem Willen zu unterweisen. Mag Gott ihm auch gestatten, zu bitten, was er will, er fleht und bittet dennoch: «Mein Herr, hier ist eine Bitte, worüber ich nicht klar bin. So weit ich urteilen kann, ist es eine wünschenswerte Sache, und ich will es; aber, Herr, ich bin nicht imstande, selbst zu urteilen, und darum bitte ich, gib nicht, wie ich will, sondern wie *Du* willst.» Seht ihr nicht, daß in solcher Gemütsverfassung unser wahrer Wille Gottes Wille ist? Kann also Gott nicht mit Bestimmtheit zu einer solchen geheiligten Seele sagen: «Bitte, was du willst, und es wird dir widerfahren?» Himmlische Triebe führen einen solchen Beter richtig. Die Gnade, die in ihm ist, wirft alle habsüchtigen Gelüste, alle unreinen Wünsche nieder, und sein Wille ist tatsächlich der Schatten des göttlichen Willens. Das geistliche Leben hat die Herrschaft in ihm, deshalb sind seine Hoffnungen und Erwartungen heilig, himmlisch, gottähnlich. Er ist der göttlichen Natur teilhaftig geworden, und wie ein Sohn seinem Vater gleicht, so ist er jetzt in seinem Wünschen und Wollen eins mit Gott. Wie das Echo die Stimme zurückgibt, so ist das erneuerte Herz das Echo des Willens des Herrn. Unsre Wünsche sind der Widerschein des göttlichen Willens. «Ihr werdet bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.»

Ihr seht wohl ein, daß der heilige Gott nicht irgend einen Menschen ohne weiteres von der Straße aufnehmen und zu ihm sagen könnte: «Ich will dir geben, um was du bittest.» Um was würde ein solcher bitten? Vielleicht um einen guten Trunk oder um die Befriedigung einer bösen Lust. Den meisten Menschen gegenüber würde eine solche Erlaubnis sehr unweise sein. Wenn aber der Herr einen Menschen erneuert und in das Bild seines lieben Sohnes verklärt hat, kann er Ihm trauen. Seht, der große Vater behandelt uns in unsrem Maße, wie Er seinen eingebornen Sohn behandelt. Jesus konnte sagen: «Ich weiß, daß Du mich allezeit hörst», und der Herr erzieht uns zu derselben Versicherung. Wir können mit einem der Alten sagen: «Der Herr hört mein Flehen.» Wässert euch nicht der Mund nach dem Vorrecht des erfolgreichen Gebets? Verlangt euer Herz nicht nach demselben? Ihr werdet zu diesem Vorrecht gelangen durch Heiligkeit, durch Vereinigung mit Christo, durch das feste Bleiben in Ihm und durch das gehorsame Festhalten an seiner Wahrheit. Seht den einzigen, sicheren und wahren Weg. Wer wirklich einmal diesen Weg betreten hat, dem ist er ein sicherer und erfolgreicher Weg zur Erlangung wirklicher Gebetsmacht.

Ich bin noch nicht ganz fertig. Ein Mensch wird im Gebet Erfolg haben, *wenn sein Glaube stark ist*, und dies ist der Fall bei denen, die in Jesu bleiben. Es ist der Glaube, der im Gebet siegt. Die wahre Beredsamkeit im Gebet ist ein gläubiges Bitten. «Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet.» Ein Mensch, der in Christo bleibt, und in dem Christi Worte bleiben, ist ausgezeichnet im Glauben und demzufolge außerordentlich erfolgreich im Gebet. Er hat wirklich einen starken Glauben, denn sein Glaube hat ihn in lebendige Verbindung mit Christo gebracht; er ist deshalb an der Segensquelle und kann nach Herzenslust aus dieser Quelle trinken.

Ein solcher wird auch *das Innewohnen des Heiligen Geistes besitzen*. Wenn wir in Christo bleiben und seine Worte in uns, kommt der Heilige Geist und macht Wohnung in uns; und welche bessere Hilfe können wir im Gebet haben? Ist es nicht eine wunderbare Sache, daß dem Willen Gottes gemäß der Heilige Geist selbst der Vertreter der Gläubigen ist? «Er vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.» Welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also weiß auch niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes, und Er wirkt in uns, das zu wollen, was Gott will, so daß das Gebet des Gläubigen der Widerschein des Willens Gottes in der Seele wie in einem Spiegel ist. Die ewigen Ratschlüsse Gottes werfen in Form des Gebets ihren Schatten über die Herzen der Gottseligen. Was Gott zu tun beabsichtigt, tut Er seinen Dienern kund, indem Er sie geneigt macht, das zu erbitten, was Er zu tun beabsichtigt. Gott sagt: «Ich tue das und das», aber dann fügt Er hinzu: «Darum will ich vom Hause Israel gefragt werden.» Wie klar ist es nach allem, daß wir, wenn wir in Christo bleiben, und seine Worte in uns bleiben, bitten können, was wir wollen! Denn wir bitten ja nur, wozu uns der Geist Gottes treibt, und es wäre unmöglich, daß Gott, der Heilige Geist, und Gott, der Vater, verschiedene Zwecke verfolgten. Um was der eine uns zu bitten bewegt, das hat der andre gewiß beschlossen, uns zu geben.

Ich habe damit einen Punkt berührt, auf welchen ich auf einige Augenblicke zurückgehen muß. Geliebte, wißt ihr nicht, wenn wir in Christo bleiben, und seine Worte in uns bleiben, daß dann der Vater mit demselben Auge auf uns blickt, mit welchem Er auf seinen lieben Sohn schaut? Christus ist der Weinstock, und der Weinstock schließt auch die Reben ein. Die Reben sind ein Teil des Weinstocks. Gott blickt daher auf uns als ein Teil Christi, als Glieder seines Leibes, seines Fleisches und seines Blutes. Die Liebe des Vaters zu Jesu ist so groß, daß Er Ihm nichts abschlägt. Christus war gehorsam bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze, daher liebt Ihn der Vater als den Gottmenschen, den Vermittler, und gewährt Ihm alle seine Bitten. Und wenn wir in wahrer Vereinigung mit Christo bleiben, sieht Gott, der Herr, uns in derselben Weise an, wie Er Jesum ansieht, und sagt zu uns: «Ich werde euch nichts abschlagen. Ihr werdet bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.» So verstehe ich den Text.

Ich lenke eure Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß der Herr Jesus im fünfzehnten Kapitel im neunten Verse spricht: «Gleichwie mich mein Vater liebt, also liebe ich euch auch.» Dieselbe Liebe, die Gott gegen seinen Sohn hat, hat der Sohn gegen uns, und daher bleiben wir in der Liebe des Vaters und des Sohnes. Wie könnten denn unsre Gebete verworfen werden?! Wird nicht unendliche Liebe auf unsre Gebete merken? O, lieber Bruder in Christo, wenn deine Gebete nicht zum Thron emporsteigen, so werden sie sicherlich durch irgend eine Sünde zurückgehalten, und die Liebe des Vaters hält es für nötig, dich auf diese Weise zu züchtigen. Wenn du nicht in Christo bleibst, wie kannst du erwarten, erfolgreich zu beten? Wenn du seine Worte sortierst, darunter wählst und dieses und jenes bezweifelst, wie kannst du dann hoffen, vor dem Gnadenthron Erhörung zu finden?! Wenn du absichtlich irgend einem seiner Worte ungehorsam bist, wird nicht dadurch dein erfolgloses Beten erklärt? Aber wenn du in Christo bleibst und seine Worte festhältst und ganz sein Jünger bist, dann wird Er dich hören. Wenn du zu Jesu Füßen sitzt und seine Worte hörst, kannst du das Auge zu seinem lieben Angesicht erheben und sagen: «Mein Herr, höre mich jetzt», und Er wird dir gnädig antworten, Er wird sagen: «Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Bitte, was du willst, und es wird dir widerfahren.» O, diese Macht am Gnadenthron!

Geliebte Freunde, hört diese Predigt nicht, um hinzugehen und sie zu vergessen. Sucht den Ort des grenzenlosen Einflusses zu erreichen. Welch eine Gemeinde würden wir sein, wenn ihr alle mächtig im Gebet wäret! Liebe Kinder Gottes, möchtet ihr halb verhungern? Liebe Brüder, möchtet ihr arme, kleine, schwächliche, törichte Kinder bleiben, die nie zu Männern werden? Ich bitte euch, erhebt euch und seid stark im Herrn, freuet euch des euch gebotenen äußerst hohen Vorrechts! Welch ein Heer würdet ihr sein, wenn ihr alle diese göttliche Gebetsmacht hättet! Sie ist in eurem Bereich, ihr Kinder Gottes! Nur bleibt in Christo und laßt seine Worte in euch bleiben,

dann ist dieses besondere Vorrecht das eure. Es legt keine lästigen Pflichten auf, sondern ist in sich selbst Freude. Strebe danach mit ganzem Herzen, und du wirst das hinzugefügt erhalten, daß du bitten kannst, was du willst, und es wird dir widerfahren.

Unglücklicherweise sagt mein Text zu einem Teil dieser Versammlung nichts, denn manche von euch sind noch nicht in Christo und können deshalb auch nicht in Ihm bleiben. O, was soll ich diesen sagen? Ihr scheint mir sogar jetzt einen Himmel zu entbehren. Wenn es später keine Hölle gäbe, so wäre es schon Hölle genug, hienieden Christum nicht zu kennen, nicht zu wissen, was es ist, im Gebet bei Gott obzuliegen, nicht das köstliche Vorrecht zu kennen, in Ihm zu bleiben und seine Worte in euch. Das nächste für euch ist, daß ihr an Jesum Christum glaubt zur Errettung eurer Seele, daß ihr eure Seele seiner Reinigung und euer Leben seiner Herrschaft übergebt. Gott hat Ihn als Heiland gesandt – nehmt Ihn an! Nehmt Ihn an als euren Lehrer, übergebt euch Ihm als eurem Herrn! Möge sein gnädiger Geist kommen und jetzt dieses Werk an euch ausrichten, und, nachdem dieses geschehen, aber nicht eher, könnt ihr wachsen zu seiner Ehre. Vor allem müßt ihr von neuem geboren werden. So wie ihr jetzt seid, kann ich euch nicht sagen, daß ihr wachsen sollt, denn ihr würdet dadurch nur größere Sünder werden. Je mehr ihr euch entwickelt, desto mehr wird offenbar werden, was in euch ist, und das ist, daß der Erbe des Zorns mehr und mehr zu einem Kinde des Verderbens wird. Du mußt in Christo erneuert werden. Eine völlige Umkehr, eine Veränderung deines ganzen Wesens muß stattfinden; du mußt in Christo Jesu eine neue Kreatur werden. Dann kann es mit dir dahin kommen, daß du in Christo bleibst, und seine Worte in dir bleiben, und das Obliegen im Gebet dein sein wird.

Gnädiger Herr, hilf uns diesen Morgen. Als arme Geschöpfe können wir nur zu Deinen Füßen liegen. Komme selbst und hebe uns zu Dir empor, um Deiner Gnade willen! Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon
Die geheime Gebetsmacht
8. Januar 1888

Aus *Die Gleichnisse unseres Herrn und Heilandes*
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1895